short cuts

▶ **Powerpoint erklärt die Welt:** „Probleme bisher: Keinen Bock mehr auf Ziehen und Schieben; Zunahme Bandscheibenprobleme: 36 Prozent; Wir sind zu langsam." So das erste Chart aus einer Präsentation zur Erfindung des Rades – wenn es damals schon so etwas Schönes wie Powerpoint gegeben hätte. Aus Sicht des Autorenduos Gerriet Danz und Tim Wilberg gibt es kein Ereignis der Welthistorie – und auch keines des modernen Lebens –, das sich nicht verpowerpointisieren ließe. In ihrem Buch „An die Wand geworfen" (Heyne Verlag, 9,99 Euro) machen die beiden weder vor der Bergpredigt noch vorm Heiratsantrag halt, wenn es darum geht, alles in beamertaugliche Fasson zu bringen. So unterhaltsam sind Slideshows sonst selten.

▶ **Kohle statt Kilos:** Mancher Mitarbeiter kriegt beim Chef bekanntlich sein Fett weg. Bei der Firma Albaad in Ochtrup war das mal ganz wörtlich zu verstehen. Hier nämlich stand im Rahmen eines Gesundheitsprogramms „Abnehmen mit dem Chef" auf dem Programm. 50 Euro pro verlorenem Kilo versprach das Unternehmen abspeckwilligen Mitarbeitern vor gut einem Jahr. Über den größten Gewichtsverlust und Geldzuwachs konnte sich im März 2014 Facharbeiter Michael Endruhn freuen: 28 Kilo weniger auf der Waage und bei der nächsten Lohnabrechnung 1.400 Euro mehr auf dem Konto. Insgesamt schüttete die Firma gut 10.000 Euro an ihre leichter gewordenen Leistungsträger aus.

▶ **Nomadentum macht Männer krank:** Haben Männer keinen festen Arbeitsplatz und müssen sich dauernd einen neuen Schreibtisch suchen, werden sie häufiger krank als mit festem Territorium. So das Ergebnis einer Untersuchung von Forschern der Universität Stockholm unter gut 2.000 Arbeitnehmern, veröffentlicht in der Fachzeitschrift Ergonomics. Laut der Studie leiden Frauen erheblich weniger an wechselnden Arbeitsorten in der Firma. Das Großraumbüro dagegen setzt zwar allen zu, den Frauen aber stärker als den Männern. jum ■

Führungskräfte mit Fluchtgedanken

UMFRAGE ÜBER JOBZUFRIEDENHEIT

■ Im Job läuft alles rund, und trotzdem nagt da diese Unzufriedenheit an einem ... Laut einer Umfrage von Coach Gudrun Happich kennen 86 Prozent der Führungskräfte dieses Gefühl. Die Erhebung mit 119 Teilnehmern ist zwar nicht repräsentativ, könnte Unternehmen aber gleichwohl zu denken geben. Vor allem, weil die Reaktionen der Befragten auf ihre Unzufriedenheit ganz und gar nicht in deren Sinne sein können. Laut der Umfrage wälzen 64 Prozent der Führungskräfte nämlich den Gedanken an einen Firmen- oder sogar Jobwechsel (42 Prozent bzw. 22 Prozent). Happich, Inhaberin des Gallileo Instituts für Human Excellence in Köln, fragte auch nach den Gründen. Aus den frei formulierten Antworten ergaben sich verschiedene Cluster: 30 Prozent der Manager nannten Dinge wie Druck, Stress und Überlastung. 28 Prozent berichteten von inneren Konflikten aufgrund einer Sinnkrise (bin ich mit meinem Job wirklich auf dem richtigen Weg?). 15 Prozent sehnen sich nach mehr Selbstbestimmung, 15 fühlen sich gelangweilt und unterfordert von ihrer Tätigkeit. Und 12 Prozent sehen – etwa durch zu wenig Förderung oder mangelnde Karrieremöglichkeiten – keine Perspektive mehr im Unternehmen. Happich fürchtet, dass sich die Führungskräfte keinen Gefallen tun, wenn sie ihren Fluchtreflexen unüberlegt nachgeben: „Die Erfahrung zeigt, dass Leistungsträger so nicht selten in einen Teufelskreis geraten, der sie manchmal jahrzehntelang von Wechsel zu Wechsel treibt, ohne die erhoffte Zufriedenheit zu bringen." Besser, als sich unüberlegt in ein neues Jobabenteuer zu stürzen, wäre es, sich vorher wesentliche Fragen nach den eigenen Werten, Zielen, Lebensprioritäten zu stellen, meint Happich. ▶ **Weitere Infos unter: www.galileo-institut.de.** *jum* ■

Nichts wie raus hier!

MYSTERY-TEAMTRAINING

Sieht unspektakulär aus, steckt aber voller Geheimnisse: Die Firma HintQuest sperrt Teams in ein Zimmer ein, aus dem sie sich selbst wieder befreien müssen.

■ Eingesperrt in einem Zimmer, als einer unter sechs Kollegen? Und der Schlüssel ist nirgendwo zu finden? Wenn das Teamklima im Eimer ist, ist das sicher eine Horrorvorstellung. Ansonsten ist es ein Erlebnis mit tollem Teambuilding-Effekt. Davon jedenfalls ist die Münchener Firma HintQuest überzeugt, die für ihre Kunden ein Live-Exit-Spiel arrangiert. Dieses besteht im Wesentlichen darin, ein Team in ein möbliertes Zimmer einzusperren, aus dem es sich durch die Lösung von allerlei Rätseln binnen 60 Minuten selbst wieder befreien muss. „Das Spiel eignet sich gut als Teambuilding-Aktivität, weil man dabei Spaß hat, im logischen Denken herausgefordert ist, kreativ und kooperativ sein muss und obendrein ein gemeinsames Erfolgserlebnis hat", so HintQuest-Mitarbeiter Xaxi Rosell. Auch für Assessments soll das Szenario geeignet sein. Denn über eine Kamera lässt sich beobachten, wie sich die Teammitglieder während des Spiels verhalten. HintQuest will mit der Offerte zukünftig verstärkt Unternehmen ansprechen. Geplant sind auch Kooperationen mit Seminar- und Trainingsanbietern, die das Spiel dann gezielt in ein Training oder Coaching einbinden. Bei Privatpersonen und als Incentive stößt das Angebot schon heute auf reges Interesse. Rosell erklärt sich das so: „In einer Welt, in der alles immer virtueller wird und in der das Selberdenken oft auf der Strecke bleibt, sehnen sich die Menschen nach echten Herausforderungen." ▶ **Infos unter www.hintquest.com.** *jum* ■